

KAPITEL 3

Eine Nachricht so groß wie die Welt

Sofia

"Es gibt Worte, die das Leben in ein Davor und Danach teilen."

Sofia konnte kaum schlafen.

Jedes Mal, wenn sie die Augen schloss, sah sie die zwei Linien vor sich.

Dann lächelte sie.

Dann bekam sie Angst.

Dann lächelte sie wieder.

Es fühlte sich an wie eine Achterbahnfahrt.

Ohne jemals ein Ticket gekauft zu haben.

Als die ersten Sonnenstrahlen durch die cremefarbenen Vorhänge fielen, saß sie bereits auf der Bettkante.

Die kleine Schachtel lag noch immer in ihren Händen.

Sie betrachtete sie.

Als könnte sie ihre Meinung über Nacht geändert haben.

Doch nein.

Die zwei Linien waren immer noch da.

Klar.

Eindeutig.

Real.

Eine neue Realität

Aus dem Wohnzimmer hörte sie die Kaffeemaschine.

Der vertraute Duft von frischem Espresso breitete sich langsam in der Wohnung aus.

Marco war wach.

Sofias Herz begann schneller zu schlagen.

Jetzt musste sie es ihm sagen.

Und plötzlich erschien ihr genau das unmöglich.

Bis zu diesem Moment war es ein Geheimnis gewesen.

Nur ihres.

Nur zwischen ihr und diesem kleinen unsichtbaren Leben.

Doch in wenigen Minuten würde es auch für jemand anderen real werden.

In der Küche

Die Küche war vom goldenen Morgenlicht erfüllt.

Auf dem Tisch lagen noch die Listen und Notizen vom Vortag.

Marco lehnte an der Arbeitsfläche.

Zerzauste Haare.

Graues T-Shirt.

Diese entspannte Ausstrahlung, die er immer hatte.

Als gäbe es auf der Welt keine Eile.

Keine Termine.

Keine Probleme.

Keine To-do-Listen.

Und für einen kurzen Moment beneidete Sofia ihn darum.

„Guten Morgen.“

„Guten Morgen.“

Sie versuchte, ganz normal zu wirken.

Sehr normal.

So normal, dass es fast verdächtig war.

Marco beobachtete sie.

„Alles okay?“

„Natürlich.“

Automatische Antwort.

Schon wieder.

Marco lächelte.

„Wenn du ‚natürlich‘ sagst, bedeutet das meistens das Gegenteil.“

Sofia musste lachen.

Verdammt.

Er kannte sie einfach zu gut.

Der Moment

Ein paar Sekunden lang schwiegen sie.

Marco trank seinen Kaffee.

Nichtsahnend.

Entspannt.

Zufrieden.

Sofia spürte, wie ihre Hände kalt wurden.

Dann.

Ohne weiter nachzudenken.

Legte sie den Test auf den Tisch.

Direkt vor ihn.

Marco senkte den Blick.

Runzelte die Stirn.

Schaute einmal.

Dann noch einmal.

Dann ein drittes Mal.

Als würde sein Gehirn zusätzliche Zeit benötigen.

„Warte mal ...“

Stille.

„Ist das echt?“

Sofia nickte.

Ihre Augen wurden feucht.

Marco blieb regungslos sitzen.

Dann begann er zu lachen.

Ein ungläubiges Lachen.

Glücklich.

Überfordert.

Berührt.

Alles gleichzeitig.

„Nein.“

Er lachte wieder.

„Nein, das glaube ich nicht.“

Nun musste auch Sofia lachen.

Und wenige Sekunden später hatten beide Tränen in den Augen.

Die Angst hinter dem Glück

Nachdem die erste Freude abgeklungen war, kam etwas anderes.

Eine tiefere Stille.

Marco setzte sich.

Sofia ebenfalls.

Keiner sagte etwas.

Doch beide dachten dieselbe Frage.

Sind wir bereit dafür?

Sofia spürte ein leichtes Ziehen im Bauch.

Sie kannte die Antwort nicht.

Denn ein Teil von ihr fühlte sich noch immer wie das kleine Mädchen von früher.

Das Mädchen, das immer alles richtig machen wollte.

Das niemanden enttäuschen wollte.

Das Angst hatte, Fehler zu machen.

Wie sollte sie Mutter werden?

Ein Spaziergang durch Florenz

Später ging Sofia alleine hinaus.

Sie musste laufen.

Musste atmen.

Musste ihre Gedanken sortieren.

Florenz war an diesem Morgen wunderschön.

Vor den Cafés füllten sich langsam die Tische.

Der Duft von frischen Cornetti mischte sich mit dem Aroma von Kaffee.

Touristen fotografierten alte Gebäude.

Studenten liefen mit schweren Rucksäcken über die Straßen.

Eine ältere Dame stellte Blumen vor ihr Geschäft.

Sofia beobachtete alles.

Wie immer.

Vielleicht sogar ein bisschen zu sehr.

Vor Jahren hatte jemand zu ihr gesagt:

„Ich glaube, du bist hochsensibel.“

Damals hatte sie gelacht.

Doch vielleicht war etwas Wahres daran.

Seit ihrer Kindheit nahm sie alles intensiver wahr.

Gerüche.

Geräusche.

Stimmungen.

Blicke.

Unausgesprochene Spannungen.

Manchmal war es ein Geschenk.

Manchmal eine Last.

Der erste Traum

In dieser Nacht.

Nach einem Tag voller Gefühle.

Träumte Sofia.

Sie ging über eine große grüne Wiese.

Das Gras streifte ihre Knöchel.

Die Sonne wärmte ihre Haut.

Die Luft roch nach Frühling.

In der Ferne stand ein kleines Mädchen.

Vielleicht sechs oder sieben Jahre alt.

Braune Haare.

Große Augen.

Sie pflückte Gänseblümchen.

Als Sofia näher kam.

Schaute das Mädchen auf.

Und lächelte.

„Endlich.“

Sagte sie.

Sofia blieb stehen.

„Endlich was?“

Das Mädchen antwortete nicht.

Es lächelte nur.

Dann lief es davon.

Und der Traum verschwand.

Aus Sofias Tagebuch

Heute habe ich erfahren, dass ein neues Leben in mir wächst.

Aber vielleicht ist die Wahrheit, dass auch etwas Neues in mir geboren wird.

Ich weiß noch nicht, was es ist.

Doch ich spüre, dass diese Reise viel größer wird als eine Schwangerschaft.

Eine Frage für dich

Hast du jemals etwas erlebt, das dir gleichzeitig Angst gemacht und dich glücklich gemacht hat?

Für Paare

Welche große Veränderung habt ihr gemeinsam erlebt, obwohl ihr euch nicht bereit gefühlt habt?

Für Singles

Wenn das Leben dich morgen mit etwas Wunderschönem überraschen würde – könntest du ihm wirklich vertrauen?

Taoistischer Gedanke

"Die Natur eilt nicht. Und doch kommt alles genau zur richtigen Zeit."

— Lao Tzu

Ende Kapitel 3

Am nächsten Morgen wachte Sofia langsam auf.

Sie dachte an den Traum.

An das kleine Mädchen.

An ihr Lächeln.

An dieses eine Wort.

"Endlich."

Sie wusste nicht warum.

Aber sie hatte das Gefühl.

Dass dieser Traum etwas bedeutete.

Etwas Wichtiges.

Etwas, das sie erst viele Jahre später verstehen würde.

Fortsetzung folgt ... 

 **Liebe Leserin,**

wer glaubst du, war das kleine Mädchen in Sofias Traum?

Eine Erinnerung?

Ein Symbol?

Ein Teil von ihr selbst?

Oder jemand, den wir noch gar nicht kennen?

Schreib deine Gedanken gerne in die Kommentare.

Ich bin gespannt auf deine Theorie. ✨